

Protokoll der 11. Sitzung des 39. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld vom 06.06.2013

Protokoll: Jan Seelhorst

Beginn: 18:25 Uhr

Redeleitung: Christian Osinga (Stellv. Vorsitz)

Ende: 22:35 Uhr

Ort: A3 - 136

Anwesend:

Als Mitglieder: Dorothea Ganz (g*al), Gianmarco Crapa (ghg*ol), Stephanie Hippe (ghg*ol), Tobias Husung (ghg*ol), Diether Horstmann (BBC*), Stefan Wilbers (MLBf), Deborah Götzl (Juso-HSG), Johannes Zück (Juso-HSG), Ricardo Bergmann (Juso-HSG), Alexander Noak (Juso-HSG), Taylan Albayrak (Juso-HSG), Christian Osinga (Kompass), Harad Tiemann (c.s.u.), Carolin Ramroth (RCDS), Jan Günther (RCDS), Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.s.), Felix Gora (H.a.n.S.), Jan Günther (RCDS), Carolin Ramroth (RCDS), Jan Braun (MLBf), Janosch Strathemann (ghg*ol), Katharina Hoß (ghg*ol)

Vom AStA: Jan Seelhorst (Soziales), Christoph Dopheide (Finanzen), Lisa Krall (Gleichstellung), Lina Dybowski (Internationales), Abdul Celebi (Soziales), Christian Müller (Kultur), Frauke Dißelkötter (Gleichstellung)

Gäste: Fachschaften Soziologie & Wirtschaftsmathe

TOP 1: Formalia

a) Begrüßung

Christian Osinga (Stell. Vorsitz) begrüßt die Anwesenden und wünscht allen eine zügige Sitzung.

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der ordnungsgemäßen Ladung

Es sind zunächst nur 14 von 29 Mitgliedern anwesend und das Studierendenparlament damit nicht beschlußfähig. Nach kurzem Warten erscheint Harald Tiemann (c.s.u.) und sorgt zumindest kurz für Beschlußfähigkeit, bevor er den Raum wieder verläßt.

c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers

Jan Seelhorst (Sozialreferent) erklärt sich bereit und niemand hat Einwände.

Die Tagesordnung wird dann wie folgt festgestellt:

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung durch den Wahlleiter
- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der ordnungsgemäßen Einladung
- c) Wahl einer Protokollführerin/eines Protokollführers
- d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Protokollgenehmigung

TOP 3: Gäste

TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitzes

TOP 5: Bericht des AStA

TOP 6: Bericht aus Senat und Kommissionen

TOP 7: Änderung der Beitragsordnung

TOP 8: 1. Lesung Nachtragshaushalt 2013

TOP 9: Wahlen und Nominationen

TOP 10: Bestätigung der Referent_innen der Autonomen Referate

TOP 11 : Anträge

TOP 12: Sonstiges

TOP 2: Protokollgenehmigungen

Es liegen keine Protokolle zur Genehmigung vor.

TOP 3: Gäste

Es ist ein Gast von der Fachschaft Soziologie da. Dieser hat einen Antrag mit gebracht, in dem es um die Übernahme der Fahrtkosten zur diesjährigen Bundesfachschaftentagung geht. Der Antrag enthält zwei Alternativen, die eine für die Anreise per Bahn, der andere für die Anreise per Auto. Die zweite Variante ist dabei deutlich günstiger.

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) fragt nach, was für ein Auto die Kalkulationsgrundlage bildet und enthält die Antwort, dass man mit einem Mittelklassewagen rechne. Daraufhin möchte *Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.)* wissen, wie knapp der Kostenvoranschlag gerechnet wurde, also ob z.B. einmal Verfahren schon die Kalkulation sprengen würde. Der Gast von der Fachschaft erklärt, dass es durchaus Spielraum gebe. Man spare außerdem schon bei Übernachtungen ein. Diese fänden in Zelten statt, die von der ausrichtenden Fachschaft gestellt würden.

Sodann wird dem Gast von verschiedenen Seiten geraten, die Variante für die Anreise per Bahn zurück zu ziehen, um die Abstimmung zu vereinfachen. Dem Wunsch wird entsprochen. Es wird sodann abgestimmt:

Antrag: Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten für ein Mietauto für die Fachschaft Soziologie zur Fahrt zur Bundesfachschaftentagung.

Ja:15

Nein: 0

Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

Niclas von der Fachschaft Wiwi ist da. Die Fachschaft war auf der Bundesfachschaftenkonferenz in Magdeburg und hat dafür drei Cambio-Autos gemietet, was jedoch bei einem vorherigen, löblicherweise schon im Januar gestellten Antrag, nicht mit beantragt wurden. Deswegen beantragt die Fachschaft heute die dadurch entstandenen Mehrkosten.

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) fragt nach, warum drei Autos benötigt wurden, da für einige Personen ja auch Bahnfahrten in Frage gekommen wären.

Niclas antwortet, dass einige Personen am Morgen der Fahrt noch Vorlesungen besucht und deswegen zeitlich unflexibel gewesen seien. Außerdem hätten verschiedene Fachschafter auch selber Workshops angeboten, weswegen auch viele Materialien zu transportieren gewesen seien. Katharina Hoß (ghg*ol) fragt nach, warum nicht ein Transporter für das Gepäck gemietet wurde und die anderen mit dem Zug fahren.

Niclas antwortet, dass Zugfahren nur minimal günstiger gewesen wäre und hätte Zugbindung gehabt. Das wäre angesichts der wenig planbaren Abläufe der Bundesfachschaftenkonferenz ungünstig gewesen.

Tobias Husung (ghg*ol) fragt nach der partizipierenden Personenanzahl.

Der Antragsteller antwortet, es hätten 12 Personen teilgenommen, davon seien vier Workshopleiter,

sowie einige neue Fachschafter_innen gewesen.

Dorothea Ganz(g*al) findet es ungünstig, dass mal wieder erst im Nachhinein Kosten erstattet werden sollen. Sie findet den Antrag eher kritisch und sieht sich nun in einem Dilemma.

Niclas von der Fachschaft stimmt dem zu, aber es habe da wohl ein Kommunikationsproblem zwischen Fachschaft, Studierendenparlament und Finanzreferat gegeben.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG) hält den Antrag an sich für zustimmungswürdig, fragt allerdings nochmal nach den genauen Zahlen.

Der Antragssteller antwortet, die Kosten beliefen sich auf knapp unter 900,- Euro für die drei Autos, genaue Zahlen lägen dem Finanzer vor.

Felix Gora (H.a.n.S.) hält die Begründung der benötigten Flexibilität für vorgeschoben und demnach die Autos für unnötig.

Johannes Zück (Juso-HSG) hält die Abstimmung für eine reine Formsache.

Tristan Matalla-Wagner widerspricht dem, da sich hier im Vergleich zum bereits verabschiedeten Antrag einige Dinge geändert haben, z.B. sollen plötzlich 1000 Euro zusätzlich bezahlt werden. Er stellt den Änderungsantrag, nur das Auto mit der größten Ladekapazität zu bezahlen.

Christian Osinga (kompass) hält es für politisch falsch dem Antrag zuzustimmen, schlägt aber vor es aus Pragmatismus dennoch zu tun.

Änderungsantrag: Es werden nur die Kosten für das Auto mit der größten Ladekapazität übernommen.

Ja:2

Nein: 12

Enthaltung: 1

Der Änderungsantrag ist damit abgelehnt.

Antrag: Übernahme der tatsächlich angefallenen Kosten für die drei Cambio-Fahrzeuge der Fachschaft Wirtschaftsmathe zur Fahrt zur Bundesfachschaftenkonferenz.

Ja:8

Nein: 3

Enthaltung: 5

Der Antrag ist damit angenommen.

Niclas von der Fachschaft bedankt sich für die kontroverse Diskussion und das Abstimmungsergebnis.

TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitz

Christian Osinga (Stellv. Vorsitz) berichtet, dass man sich mit dem Vorsitz des Studierendenparlaments der Fachhochschule getroffen habe. Themen seien dabei die Entwicklungen beim Semestertickets und der Auszug des Fachbereichs Wirtschaft aus dem Unigebäude gewesen. Hier hält der StuPa-Vorsitz der FH eine Verspätung von mehr als einem Jahr für realistisch, was die Raumsituation an der Uni zu kommenden Wintersemester noch weiter verschärft.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG) beklagt die Terminfindung der heutigen Sitzung und schlägt eine längere Terminplanung vor. Gerade für große Listen sei es schwierig, so kurzfristig alle Sitze zu füllen. Es gehe ihm auch darum, nicht dauernd private Termine verschieben zu müssen um das Amt, das er ernst nehmen, ausfüllen zu können.

Christian Osinga (Stellv. Vorsitz) antwortet für den Vorsitz, dass der Termin heute unumgänglich sei, da man sowohl bei Nachtragshaushalt als auch bei Beitragserhöhungen Fristen zu beachten habe. Man treffe sich eben nach Bedarf und nicht wegen eines bestimmten Zeitablaufs.

Jan Günther (RCDS) schlägt eine Verlängerung der Ladungsfrist auf 10 Tage vor.

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) schlägt eine längerfristige Terminplanung vor, die man flexibel handhabt, indem man Termine nur dann auch wirklich statt finden lässt, wenn sie nötig sind.

Christian Osinga (kompass) hält das für wenig praktikabel.

Diether Horstmann (BBC)* merkt an, dass eine längerfristige Planung bestimmt sinnvoll ist, aber für dieses StuPa, welches nur noch einen Monat amtiert, relativ unnötig.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG) bekräftigt noch einmal seinen ursprünglichen Ausgangspunkt und führt als Argument noch die häufig schlechte Anwesenheitsquote in diesem Jahr an.

Christian Osinga (kompass) widerspricht dem und merkt an, dass das in den letzten Jahren auch funktioniert hat. Das Problem sei vielmehr das bei den aktuellen Parlamentarier_innen andere Prioritäten gesetzt werden.

Johannes Zück (Juso-HSG) spricht sich für eine Diskussion über die Thematik im nächsten StuPa aus.

Dem schließen sich *Katharina Hoß (ghg*ol)* und *Diether Horstmann (BBC*)* an, womit die Diskussion dann auch ihr Ende findet.

TOP 5: Bericht des AStA

Zunächst einmal verteilt der AStA seine Antwort auf die kleine Anfrage der Liste unilinks, woraufhin die Anwesenden erst einmal eine kurze Lesepause machen.

*Gianmarco Crapa (ghg*ol)* stellt fest, dass der AStA auf eine sehr unkonkrete Anfrage sehr unkonkret geantwortet habe, womit er aber seine Schuldigkeit getan habe.

Christoph Dopheide (Finanzreferent) stimmt dem zu und betont noch einmal, dass der von unilinks gemeinte Vorfall nicht ausdrücklich benannt wurde, weshalb auch in der Stellungnahme dies nicht tue.

Durcan Kaya (unilinks) und *Henning Middelschulte (unilinks)* meinen, dass die Vorfälle bekannt seien. Es gehe um das Aussprechen rassistischer Wörter durch einen Referenten im Rahmen des festival contre le racisme 2012.

Johannes Zück (Juso-HSG) betrachtet die Anfrage als beantwortet, mehr müsse der AStA nicht tun.

Paul Buckermann (unilinks) widerspricht dem. Er hält die Anfrage für nicht beantwortet. Der AStA müsse sich dazu verhalten, nicht unbedingt als Gruppe, notfalls auch als Einzelpersonen.

Christian Müller (Kulturreferent) meint, das Orga-Team des festivals habe es wohl versäumt, zu der Anfrage zeitnah Stellung zu nehmen, was aber der Überarbeitung im Nachgang des fclr 2012 geschuldet gewesen sei. Der jetzige AStA habe nur teilweise personelle Überschneidungen, deswegen sei eine Positionierung unmöglich. Das Orga-Team habe sehr viel reflektiert und aus diesem Grund sogar sehr viel früher mit der Organisation des diesjährigen festivals begonnen. Es habe eine sehr lange Diskussionsphase zu Beginn der diesjährigen Organisation gegeben. Man habe daraus gelernt und einige Dinge anders hinterfragt. Die Stellungnahme entspreche dem Grundkonsens innerhalb des AStA.

Henning Middelschulte (unilinks) hält das nicht für ausreichend, der AStA müsse sich öffentlich positionieren.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) fordert die Antragssteller von unilinks auf, die Anfrage zu konkretisieren, er könne das bisher nicht nachvollziehen.

Henning Middelschulte (unilinks) tut sich damit ein wenig schwer, da er mit einer Konkretisierung nur das zu kritisierende reproduzieren würde.

Philipp Notbohm (MLBf) sagt, es gehe darum, dass jemand N**** gesagt habe. Er spricht das Wort dabei explizit aus.

Danach bricht ein wenig Tumult aus, Ausrufe wie "Halt's Maul" und "Was soll der Scheiß?" sind von unilinks zu hören.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) und *Carolin Ramroth (RCDS)* tun sich im Anschluß immer noch schwer, die Geschehnisse und damit das Vorgehen von unilinks nachzuvollziehen.

Henning Middelschulte (unilinks) klärt nun auf, dass ein Vortragender des fclr 2012 bei einer Veranstaltung rassistische Worte benutzt habe. Es gehe ihm um eine Stellungnahme des AStA hierzu.

Christian Osinga (kompass) fragt, ob es nicht eine an sich kritische Veranstaltung gewesen sei, bei der nur zur Provokation rassistische Worte gefallen sind.

Christian Müller (Kulturreferent) bestätigt dies und stellt klar, dass die Intention der Anfrage von unilinks offensichtlich keine pädagogische gewesen sei, sondern ein Bußgang erwartet werde.

Dadurch sei nichts gewonnen, sondern dadurch werde rassistuskritische Arbeit aktiv behindert.

Paul Buckermann (unilinks) wiederholt bereits bekannte Argumente und hält die Aussagen, der AStA verhalte sich nicht, aufrecht.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) möchte die Geschichte zu Ende bringen. Das Wesentliche sei gesagt.

Johannes Zück (Juso-HSG) merkt an, dass sich unilinks arrogant und selbstherrlich verhalte, indem er dem AStA Dinge vorwirft, die nicht in dessen Verantwortung lagen.

*Barbara Richters (g*al)* versucht noch einmal, das Gesagte zusammen zu fassen. Sie hält die Antwort des AStA für keine inhaltliche Positionierung.

Carolin Ramroth (RCDS) hat gemerkt, dass die Stellungnahme nicht dem Gewollten entspricht, allerdings sieht sie in der Stellungnahme eine klare Positionierung gegen Rassismus, was ja letztlich das Entscheidende sei.

Daraufhin gibt es keine weiteren Wortmeldungen und der AStA fährt mit seinem Bericht fort.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) berichtet daraufhin vom aktuellen festival contre le racisme 2013.

Dieses werde sehr gut angenommen, es seien bei jeder Veranstaltung mindestens 20 Studierende anwesend, teilweise auch erheblich mehr. Er bedauert dabei, dass auch in diesem Jahr wieder eine StuPa-Sitzung in die Woche des festivals falle und entschuldigt die deswegen fehlenden Referent_innen.

Neben dem festival habe der AStA sich um die ausbleibenden Zahlungen des Landesamt für Besoldung gekümmert, von denen größtenteils SHKs betroffen sind. Hier habe man nun mit der Universität vereinbart, dass diese nun zunächst in Härtefällen die Lohnzahlungen übernimmt und sich das Geld anschließend von den Studierenden erstatten lässt. Hierzu würden die Studierenden noch entsprechend informiert werden.

*Katharina Hoß (ghg*ol)* fragt den AStA, ob beabsichtigt sei, an der Mitgliederversammlung des DAAD teilzunehmen.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) antwortet, dass man plane an der Mitgliederversammlung teilzunehmen, es jedoch nicht schaffe, jemanden zur Vorberechnung der studentischen Vertreter_innen zu entsenden.

*Katharina Hoß (ghg*ol)* fragt daraufhin, ob der AStA die Fahrt- und Übernachtungskosten übernehme, sollte es jemanden geben, der sowohl an der Mitgliederversammlung als auch an der Vorberechnung teilnehmen wollen.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) antwortet, dass er davon ausgehe, jedoch alleine keine AStA-Beschlüsse treffen könne. Jedoch stehe es dem StuPa natürlich jederzeit frei, dies selbst zu beschließen.

Man beschließt daraufhin, dies beim TOP Nominierungen zu tun.

Christian Osinga (Stellv.-Vorsitz) berichtet daraufhin für die Verkehrsgruppe. Es gebe regelmäßige Treffen zur Vorbereitung der nächsten Verhandlung mit den Verkehrsbetrieben. Diese hätten dem Angebot des AStA grundsätzlich zugestimmt. Demnach würden die Preise im nächsten Semester parallel zu der Erhöhung im Ausbildungsverkehr erhöht werden.

TOP6: Senat und Kommissionen

Johannes Zück (Juso-HSG) berichtet aus dem Senat. Das Service Center Medien solle abgewickelt werden, deren Leistungen jedoch weitergeführt werden. Der Plan sei, die Einrichtung an sich zu streichen und die Funktionen auf verschiedene andere Einrichtungen aufzuteilen. Das Rektorat habe

dies autonom ohne Rücksprache mit Fakultäten oder Senat entschieden. Das Vorgehen des Rektorats stoße daher nun vermehrt auf Widerrede. So habe der Senat das Rektorat wegen der Kommunikations- und Entscheidungsfindung beim SCM explizit gerügt.

Des Weiteren habe der Senat gegen die Stimmen der Studierenden einen neuen Hochschulrat gewählt und eine neue Masterprüfungsordnung (MPO) verabschiedet. Diese sehe einen Bonus für Bielefelder Studierende vor, was man auf Grund der dadurch reduzierten Studienortwechselföglichkeiten eher kritisch sehe. Auch juristisch biete eine solche Ordnung sehr viel Angriffsfläche. Johannes Zück erwartet, dass künftig auch die weiteren AG'en des AStA aus ihrer Arbeit berichten.

Jan Günther (RCDS) merkt hierzu an, dass es für Lehramtsstudierende, und nur für diese, durchaus vorteilhaft sei, da es für diese die Chance auf einen Masterplatz drastisch erhöhe. Und der Master sei für Lehramter schließlich zwingende Voraussetzung.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) fragt nach, ob das SCM samt der Arbeitsplätze abgewickelt würde.

Johannes Zück (Juso-HSG) ist sich da nicht sicher. Es solle zwar niemand entlassen werden, jedoch würden offene Positionen auch nicht mehr neu besetzt werden.

Felix Gora (H.a.n.S.) berichtet aus der Qualitätsverbesserungskommission. Einzelne Fakultäten hätten die Fragebögen nur teilweise zurück gesendet. Es gebe daher nur erste Überblicke über die Mittelverwendung, teilweise seien aber sehr abstruse Ausgaben und wenig verbrauchte Mittel zu beobachten. Insgesamt habe man aber zu wenige gesicherte Informationen, frühestens im Oktober gebe es vernünftige Zahlen.

Tobias Husung (ghg*ol) berichtet aus der Wahlkommission des Senats. Diese habe alle Wahlvorschläge akzeptiert und die einzelnen Listen an Hand des Frauenanteils sortiert.

Der Verwaltungsbeirat des Studentenwerks hat Christian Osinga (kompass) erneut zum Vorsitzenden gewählt.

Johannes Zück (Juso-HSG) berichtet, dass der Haushaltsausschuss das Rechnungsergebnis aus 2011 gegengerechnet und den Nachtragshaushalt 2013 geprüft habe. Es gebe keinerlei Beanstandungen.

Gianmarco Crapa (ghg*ol) berichtet aus der Wahlkommission des StuPa. Diese habe Wahlhelfer_innen ausgewählt und die Listen zugelassen. Die Satzungskommission habe die gesammelten Änderungen der letzten Jahre dem Vorsitz zukommen lassen. Sie werden auf der nächsten Sitzung vorgestellt.

Kurze Diskussion wie es weiter geht. Man könnte die neu erschienenen Gäste vorziehen, da für den TOP Beitragserhöhung nicht genügend Menschen anwesend um einen Beschluß zu fassen. Man entscheidet sich dennoch in den TOP einzutreten.

TOP 7: Änderung der Beitragsordnung

Man überlegt, wie nun verfahren werden soll.

Jan Günther (RCDS) schlägt vor, eine Absichtserklärung zu beschließen.

Dem hält Christian Osinga (kompass) jedoch demokratische Gesichtspunkte entgegen. Es gebe einen Grund, warum man für Beitragserhöhungen eine Zweidrittelmehrheit braucht.

Jan Günther (RCDS) äußert daraufhin, dass Demokratie Mist sei. Allgemeine Zustimmung.

Christian Osinga (kompass) ergänzt, dass dies auch für die Opposition gelte und äußert die Hoffnung, dass bei der kommenden Haushaltssitzung mehr Menschen anwesend sein werden.

Danach eröffnet man einmütig erneut den TOP 3: Gäste

Sven Goedde stellt sich kurz als ehemaligen Aktiven der Studierendenschaft und aktuellen Referenten des fzs vor und hat einen Antrag an das Studierendenparlament formuliert. Aktuell gebe

es eine Kampagne zur Herbeiführung der Verfassten Studierendenschaft in Bayern, weshalb er das Parlament bittet, folgendes zu beschließen:

"Das Studierendenparlament der Universität Bielefeld begrüßt die Bemühungen um eine demokratische Teilhabe an Hochschulen. Durch das TANDEM-Projekt mit der studentischen Vertretung der Universität Mannheim haben wir bekräftigt, dass uns die Unterstützung bei der (Neu-)Organisation studentischer Selbstverwaltung nach der Abschaffung vor 35 Jahren ein großes Anliegen ist.

*Auch die Forderung der bayerischen Studierendenvertretungen nach der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft (abgeschafft seit 1972!) unterstützen wir uneingeschränkt, unseren gesetzlichen Auftrag, 'überörtliche (...) Studierendenbeziehungen zu pflegen' (HG NW §72 (2) 8) nehmen wir ernst. Dieses Engagement kann aber keine Einbahnstraße sein. **Daher beteiligen wir uns an der kommenden Kampagne der LandesASTenKonferenz (LAK) Bayern zur Wiedereinführung der VS und somit zur Selbstermächtigung im Rahmen der Einführung einer echten Beitrags- und Finanzhoheit mit 400 Euro.** Dafür soll Informationsmaterial zur Verfügung gestellt werden, das nach den Bedürfnissen der bayerischen Studierendenschaften gestaltet ist. Bei erfolgreicher Umsetzung einer Wiedereinführung der VS können solche Aufwendungen in Zukunft selbst von den bayrischen Studierendenschaften getragen werden, der Erfolg solcher Bemühungen zeigt sich mittlerweile deutlich sichtbar in Baden-Württemberg."*

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) fragt, ob nicht beim fzs ausreichend Mittel vorhanden sind und der Antrag eher eine politische Willenserklärung ist.

SvenGoedde antwortet, dass es für bundesweite Vernetzung nur halb so viel Geld beim fzs wie bei der Studierendenschaft Bielefeld gebe, Geld werde daher immer benötigt. Bei 300.000 Studierenden in Bayern entstünde einiges an Kosten. Letztlich trage der fzs auch die Verwaltungskosten. Es gibt einige zustimmende Wortmeldungen, woraufhin abgestimmt wird

Antrag: 400,- Euro für die Kampagne des fzs

Ja:12

Nein: 2

Enthaltung: 0

Der Antrag ist somit angenommen.

TOP 8: 1. Lesung Nachtragshaushalt

Christian Osinga (kompass) stellt den Antrag, die zweite und dritte Lesung des Nachtragshaushalts gemeinsam in einer Sitzung abzuhalten.

Antrag: Zweite und dritte Lesung des Nachtragshaushaltes 2013 finden in einer Sitzung statt.

Ja:13

Nein: 0

Enthaltung: 0

Der Antrag ist somit angenommen.

Christoph Dopheide (Finanzreferent) stellt den Anwesenden daraufhin den Nachtragshaushalt vor. Er führt aus, dass sich Änderungen daraus ergeben, dass 5000,- Euro aus der Sonderrücklage entnommen werden und diese in die Kostenstelle Freie Projekte als Aufwandsentschädigung eingeführt werden. Diese werden über eine Kommentierung dem FKGG Anaconda zur Verfügung gestellt.

Gianmarco Crapa (ghg*ol) fragt, warum das Geld nicht direkt in die Kostenstelle des Anaconda

eingestellt werden. Christoph Dopheide (Finanzreferent) antwortet daraufhin, dass die gewählte Vorgehensweise die Flexibilität der Mittel erhöhe. Die Aufwandsentschädigungen stünden bevorzugt dem Anaconda zur Verfügung, könnten aber auch anderen Projekte zu Gute kommen. Johannes Zück (Juso-HSG) erklärt daraufhin, der Haushaltsausschuss habe keine formalen Einwendungen. Er persönlich halte auch das gewählte Vorgehen für sinnvoll, da dadurch der stark ausgelastete Topf freie Projekte etwas besser ausgestattet sei.

TOP 9: Hochschulsport

*Tobias Husung (ghg*ol)* war mit *Felix Eikmeyer (g*al)* als Mitglied des Hochschulsportbeirats bei den Übungsleitersitzungen des Hochschulsports. Dabei habe er erfahren, dass es bei den Übungsleitern zwei Lager gebe. Die eine Seite spricht sich für Kursgebühren für die Studierenden aus, die anderen dagegen. Teilweise waren Übungsleiter wohl auch bereit, auf persönliche Bezahlung zu verzichten. Begründet werde dies von den Befürworter_innen einer Gebührenerhebung mit einer Professionalisierung des Angebots. Einige dieser Trainer_innen hätten auch in ihren jeweiligen Kursen Umfragen über die Bereitschaft einer Beitragszahlung gemacht, welche aber für deren Anliegen eher negativ ausgefallen seien.

Auf der nun bevorstehenden Sitzung des Hochschulsportbeirates soll nun über das Zukunftskonzept beraten werden, welches für einige ausgewählte Kurse Gebühren vorsieht. Tobias Husung (ghg*ol) wünscht sich daher eine Positionierung des Studierendenparlamentes.

Christian Osinga (kompass) wiederholt die bisherige Position, die darin besteht, dass der Hochschulsport weiterhin ohne Anmeldung und ohne jegliche zusätzliche Gebühren angeboten werden müsse. Er schlägt vor, eine Gruppe zu bilden, die eine gemeinsame Position des Studierendenparlamentes zu der Zukunft des Hochschulsports erarbeitet.

Felix Gora (H.a.n.S.) fragt nach Sanktionsmöglichkeiten seitens der Studierendenschaft.

Christian Osinga (kompass) antwortet, dass es der Studierendenschaft frei stehe, sich aus der Finanzierung des Hochschulsportes zurück zu ziehen.

Abdul Celebi (Sozialreferent) ergänzt die bisherigen Ausführungen dahingehend, dass es ja auch in der Vergangenheit schon Probleme in der Kommunikation mit dem Hochschulsport gegeben habe. Stichworte seien da die Anmeldepflicht und die Erhöhung des Beitrages der Studierendenschaft zur Finanzierung. Es sei daher an der Zeit, auch einmal etwas zu tun, da auf die bisherigen Einwände der Studierenden in keinsten Weise eingegangen worden sei. So seien beispielsweise nahezu alle Bedingungen der Studierenden für die erfolgte Verdoppelung des Beitrages ignoriert worden. Dazu müsse man sich verhalten.

*Tobias Husung (ghg*ol)* führt dazu aus, dass aktuell vor allem Geld für eine neue Software ausgegeben werde, um erweiterte Möglichkeiten der Reglementierung zu haben. Seiner Meinung nach laufe derzeit alles auf die Erhebung von Kursbeiträgen hinaus.

*Katharina Hoß (ghg*ol)* hält das Verhalten des Hochschulsports für einen Witz.

Christian Osinga (kompass) stellt klar, dass bisher nichts passiert sei. Man höre immer nur von bekloppten Pläne des Hochschulsports, mit denen man sich auseinander setzen müsse, ohne das etwas passiere. Man solle auf das Zukunftskonzept warten und wenn dieses Kursbeiträge oder verbindliche Anmeldungen beinhalte, die Finanzierung einstellen.

*Gianmarco Crapa (ghg*ol)* stellt klar, dass mit der Anschaffung der neuen Software sehr wohl etwas passiert sei, worauf man reagieren müsse. Schließlich diene die Software nur dazu, Kursbeiträge und Anmeldungen zu verwalten, was die Studierendenschaft nicht akzeptieren könne. Dem stimmt *Felix Gora (H.a.n.S.)* zu. Man bräuchte keine neue Software, wenn man nicht etwas neues einführen wollte.

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) fragt nach genauer Höhe der Anschaffungskosten der Software.

*Tobias Husung (ghg*ol)* kann dazu nichts genaues sagen, es gebe jedoch für die Verwaltung auch noch 2 SHKs mit jeweils 9,5 Stunden, was sehr viel sei. Informationen seien beim Hochschulsport jedoch immer schwer zu bekommen.

Abdul Celebi (Sozialreferent) betont nochmal, dass man die Software nicht brauche, um Statistiken zu führen, das könne man auch anders lösen.

Christian Osinga (kompass) meint immer noch, dass es eigentlich bisher keine neue Entwicklung gebe, auf die man reagieren müsse. Sämtliche vorgebrachten Kritikpunkte seien bereits länger bekannt, man hätte daher darauf reagieren müssen, als man davon erfahren hat. Er hält es daher für sinnvoll, die Entwicklung um das Zukunftskonzept abzuwarten und dann zeitnah zu reagieren. Sollten Kursgebühren eingeführt werden, könnte man schon auf der nächsten dazu eine klare Gegenposition einnehmen.

*Tobias Husung (ghg*ol)* merkt noch an, dass es trotz der zusätzlichen Einnahmen zu Kürzungen im Angebot im Wintersemester kommen solle.

Anschließend wird noch wild über das weitere Vorgehen diskutiert. Es gibt unterschiedliche Meinungen über die Frage, wie akut der Handlungsdruck ist.

Christian Osinga (kompass) stellt es als Erfolg dar, dass man seit Jahren jedes Semester gegen die Einführung eines Gebührenmodells Position bezogen habe, die Idee aber nicht aus der Welt bekam. Dem widersprechen jedoch einige der Anwesenden. Man könne es nicht als Erfolg begreifen, sich dauernd mit der selben Idee auseinander setzen zu müssen.

TOP 10: Wahlen und Nominationen

Christian Osinga (kompass) schlägt *Jan Rick (ghg*ol)* als Delegierten der Studierendenschaft bei der MV des DAAD vor.

Jan Rick zur MV des DAAD

Ja:11

Nein: 0

Enthaltung: 0

Jan ist somit nominiert.

TOP 11: Bestätigung der Referent_innen der autonomen Referate und des ISR

Es ist niemand anwesend. *Christian Osinga (Stellv. Vorsitz)* stellt noch einmal heraus, dass die autonomen Referate normalerweise ihre Vertreter_innen selber wählen, diese aber vom Studierendenparlament bestätigt werden müssen.

TOP 12: Anträge

Es gibt keine weiteren Anträge.

TOP 13: Sonstiges

Es folgen noch einige Veranstaltungshinweise, die aber bei Veröffentlichung dieses Protokolls bereits wieder in der Vergangenheit liegen werden.